

# "Auswärts zu Hause"

Seit fast 20 Jahren wohnt der ehemalige Aichhalder Hans-Peter Bantle-Brunk nun in München, der Weltstadt mit Herz.

Geboren 1958 in Schramberg war Hans-Peter Bantle-Brunk im ersten Lebensjahr im Kinderheim St. Franziskus in VS-Schwenningen bis Pflegeeltern gefunden wurden.



Hans-Peter Bantle-Brunk mit seinem verstorbenen Pflegevater Helmut Brunk

Im September 1959 kam er dann zu seinen ersten Pflegeeltern nach Epfendorf. Durch den frühen Tod des Pflegevaters und einer schweren Erkrankung der Pflegemutter musste er jedoch bereits nach vier Jahren diese Pflegefamilie wieder verlassen. Seine neue Heimat fand er letztendlich bei den Pflegeeltern Marta und Helmut Brunk auf dem Herrenbauernhof in Hinteraichhalden. Aufgrund seiner tiefen Verbundenheit zur Natur fühlte er sich auf dem Bauernhof mit vielen Tieren auf Anhieb sehr wohl.

Als Einzelkind war es für ihn nicht immer einfach, weshalb er oft mit dem Fahrrad im Ort unterwegs war, um Spielkameraden zu finden.

Er besuchte die Grund- und Hauptschule in Aichhalden und Rötenberg und war auch in verschiedenen örtlichen Vereinen sowie als Ministrant aktiv.



Seine Heimat – der Herrenbauernhof in Hinteraichhalden

Nach der Hauptschule lernte er zunächst Bäcker im Café Brantner in Schramberg. Im Anschluss an die erfolgreich abgeschlossene Handwerkslehre war er dann noch einige Jahre als Bäcker beim Café Brantner, bei der Großbäckerei Beck in Freiburg sowie der Bäckerei Storz in Schramberg-Sulgen tätig.

Neben seinem Beruf war er stets ehrenamtlich beschäftigt und seine Mitmenschen lagen ihm schon immer sehr am Herzen. Nach knapp 19 Jahren Bäckertätigkeit entschloss er sich dann zu einem privaten und auch beruflichen Neuanfang und so bewarb er sich im Mai 1993 bei der Stadt München auf einen Ausbildungsplatz zum Krankenpfleger.



Nochmals die Schulbank zu drücken war ein großer Schritt für ihn. Auch für seine Mutter Marta Brunk war der damit verbundene Wegzug ein sehr großes Opfer, aber sie sagte damals: „Wenn Du dich wohl fühlst und im neuen Beruf glücklich bist – mach´s!“ Sein Pflegevater Helmut Brunk war leider schon 1982 viel zu früh verstorben.

Nach seiner Ausbildung zum Krankenpfleger war er zunächst in der chirurgischen Abteilung tätig. In dieser Zeit erkrankte seine Mutter Marta schwer und Hans-Peter ließ sich daraufhin beurlauben, um

seine Mutter zu Hause in Aichhalden für drei Monate zu betreuen. Als sich der Gesundheitszustand der Mutter wieder besserte und alles organisiert war, konnte der ehemalige Aichhalder seine Arbeit im Krankenhaus wieder aufnehmen.

Im Oktober 1998 wechselte er dann die Abteilung im selben Krankenhaus – Onkologie – Krebsheilkunde. Dort war der ehemalige Aichhalder nun endlich bei seiner Berufung angekommen: *„Menschen zu begleiten in den schwersten Zeiten ihres Lebens ist eine wunderschöne Aufgabe“*.

Obwohl er sich geschworen hatte, nie mehr die Schulbank zu drücken, folgten dann noch die Fachausbildung Onkologie, Hospizhelfer und Palliative Care. Er betreut Krebspatienten mit ihrer Chemotherapie und begleitet Schwerkranke, Sterbende und auch deren Angehörige.

Seit Oktober 2011 ist er nun Stationsleiter von zwei onkologischen Stationen, der Tagesklinik und Palliativeinheit; mit insgesamt 60 Betten und 34 Angestellten keine leichte Aufgabe. Auch wenn bei der Tätigkeit viel Administration verlangt wird, ist Hans-Peter jedoch am liebsten direkt beim Patienten bei der Arbeit.

Die „Heimat“ ist für Hr. Bantle-Brunk immer noch Aichhalden, auch wenn der wichtigste Teil dieser Heimat - seine Adoptivmutter Marta Brunk - im November 2003 verstorben ist. Er hat hier in Aichhalden immer noch viele Kontakte und fühlt sich dort auch sehr wohl.

Auch würde er nie zurück nach München fahren, ohne vorher noch Speck und Bratwürste beim heimischen Metzger Moosmann zu holen. Den mögen die Münchener nämlich besonders gern!



Hans-Peter Bantle-Brunk mit seinem Stationsteam

In München fühlt er sich sehr wohl und hat dort auch viele Freunde. Er lebt in einer festen Beziehung und wohnt in der Nähe des berühmten Stadelheimer Gefängnisses und somit in sicherster Lage. In der Umgebung befindet sich auch ein Friedhof, auf dem die Geschwister Scholl und weitere Mitglieder der „Weißen Rose“ beerdigt sind.

Viel Kraft für seinen Job findet er durch seinen Glauben, denn ohne die Liebe Gottes wäre vieles nicht zu tragen und auch nicht zu ertragen. Man muss Menschen mögen um Leid annehmen zu können, gleich welchen Glaubens, welcher Nation und Ausrichtung. Sein Leitspruch zu Beginn der pflegerischen und seelsorgerischen Arbeit war stets von Reinhold Schneider: *„Es gibt keine dringendere Aufgabe im Leben als die, allen und allem mit Liebe zu begegnen.“* Diese Worte begleiten ihn noch heute jeden Tag.

Erholung von seinem schweren Job findet der ehemalige Aichhalder am Besten beim Camping in Kroatien und natürlich in Aichhalden. *Dahoam is halt dahoam!!*